



Förderverein **WALDRAPPTEAM**  
4645 Grünau, Fischerau 11, Österreich

Kommunikation:  
Dr. Johannes Fritz, Waldrappteam  
0043 676 5503244, jfritz@waldrapp.eu  
www.waldrapp.eu



Pressemitteilung 28. August 2013

## **EU-gefördertes Wiederansiedlungsprojekt: Der Waldrapp kehrt zurück!**

**„Reason for Hope“ – Start eines der größten europäischen Artenschutzprojekte**

**Die Europäische Union fördert die Wiederansiedlung des Waldrapps im Rahmen des LIFE+ Förderprogramms. Im August 2013 wurde der Fördervertrag unterzeichnet. Ziel ist die Wiederansiedlung einer ausgerotteten Zugvogelartart in Europa. Bis 2019 soll der einst in Europa verbreitete Waldrapp wieder ein heimischer Zugvogel werden. Das Projekt basiert auf den zehnjährigen Erfahrungen des Artenschutzprojektes Waldrappteam. Ein Schwerpunkt sind umfangreiche Maßnahmen gegen den illegalen Abschuss von Waldrappen in Italien.**

### ***Wiederansiedlungsprojekt mit Vorbildcharakter***

Seit dem Frühjahr 2013 hat sich der weltweite Bestand freilebender Waldrappe mit noch intaktem Zugverhalten auf ein einziges Individuum im Mittleren Osten reduziert. Faktisch ist der Waldrapp als Zugvogel somit ausgestorben. Das Projekt Waldrappteam ist der erste wissenschaftlich fundierte Versuch, eine ausgerottete Zugvogelart wiederanzusiedeln. Ein erfolgreicher Projektverlauf kann Vorbildcharakter für die Erhaltung und Ansiedlung anderer bedrohter Zugvogelarten haben.

Hauptziel des Projektes ist die Wiederansiedlung des Waldrapps als Zugvogel in Europa. Projektträger ist der österreichische Förderverein Waldrappteam. Insgesamt sind acht Partner aus Österreich, Deutschland und Italien beteiligt. Bis 2019 sollen wieder mehr als 120 Waldrappe zwischen dem nördlichen Alpenvorland und der Toskana migrieren. Eine erste kleine Brutkolonie konnte in Burghausen/Bayern gegründet werden. Zwei weitere Brutkolonien sind im Land Salzburg und in Süddeutschland vorgesehen. Ab 2014 sind weitere sechs menschengeleitete Migrationen von den verschiedenen Brutgebieten in das gemeinsame Wintergebiet in der südlichen Toskana (WWF Oasi Laguna di Orbetello) geplant.

(Detaillierte Infos zu den Zielsetzungen des LIFE+ Projektes findet sich im Anhang.)

### ***Machbarkeitsstudie in Burghausen/Bayern***

Das LIFE+ Projekt basiert auf den Ergebnissen einer zehnjährigen Machbarkeitsstudie nach den Kriterien der International Union for Conservation of Nature (IUCN), durchgeführt vom Projekt Waldrappteam in Zusammenarbeit mit internationalen Partnern. Im Rahmen dieser Studie konnte eine erst migrierende Brutkolonie am Stadtrand von Burghausen/Bayern gegründet werden. Seit 2011 migrieren Waldraupe selbständig zwischen diesem Brutgebiet und ihrem Wintergebiet in der südlichen Toskana. Wiederholt wurden auch schon Jungvögel, die in Burghausen geschlüpft und aufgewachsen sind, von ihren Artgenossen in das Wintergebiet geführt.

Das Projekt in Burghausen wird in Zusammenarbeit mit dem Umweltamt der Stadt Burghausen und dem Bund Naturschutz in Bayern e.V. durchgeführt. Die Betreuung der Vögel vor Ort wird inzwischen zum Großteil von freiwilligen Mitarbeitern aus Burghausen durchgeführt. 2015 soll diese Brutkolonie auf eine Wehrmauer an der Burg zu Burghausen als dauerhaften Standort übersiedelt werden.

### ***Herausragende Bewertung des Projektes Waldrappteam***

Im Rahmen des LIFE+ Programms fördert die Europäische Union Natur- und Artenschutzprojekte. In der Antragsperiode 2012/13 wurden europaweit 1.159 Anträge in insgesamt vier Kategorien eingereicht. Nach einem aufwändigen Ausscheidungsverfahren wurden rund 40 % der Anträge für die Co-Finanzierung ausgewählt.

Das Projekt Waldrappteam ist eines von insgesamt 68 Projekten, die in der Kategorie LIFE+ Biodiversity eingereicht wurden. Mit 71 Punkten bekam es die zweithöchste Bewertung aller 68 Projekte. Die Bewertung war insbesondere in den Kategorien ‚Naturschutzwert‘ und ‚Europäischer Mehrwert‘ herausragend.

### ***Schwerpunkte mit ‚Europäischem Mehrwert‘***

Während der zehnjährigen Vorstudie waren rund 60% der Todesfälle (ca. 50 Tiere) auf Abschüsse in Italien zurückzuführen. Aus diesem Grund beinhaltet das Projekt umfangreiche Maßnahmen um Abschüsse nachhaltig zu reduzieren. Unterstützung wurde sowohl von großen italienischen Jagdverbänden als auch von verschiedenen Artenschutzorganisationen zugesagt. Es ist davon auszugehen, dass es auch bei anderen bedrohten Zugvogelarten zu ähnlich hohen Verlusten durch Wilderei während der Herbstmigration kommt. Deshalb dienen wirkungsvolle Gegenmaßnahmen nicht nur der Wiederansiedlung der Waldraupe, sondern als ‚Europäischer Mehrwert‘ auch dem Schutz anderer, in zunehmender Zahl bedrohter Zugvogelarten in Europa.

Ein weiterer Schwerpunkt mit ‚Europäischem Mehrwert‘ ist ein umfassendes veterinärmedizinisches Monitoring von Infektionserkrankungen bei der Waldrapp-Kolonie. Insbesondere sollen verschiedene Diagnoseverfahren verglichen und kombiniert werden, um eine Früherkennung zu ermöglichen. Ein weiterer Fokus betrifft die Folgen von nicht tödlichen Schrotschussverletzungen und der dadurch verursachten Bleibelastung des Vogels. Dieser Schwerpunkt wird in Zusammenarbeit mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien (insbes. AO Prof. A. Scope) und anderen Partnerinstitutionen durchgeführt.

## ***Hightech und Social Media***

Seit kurzem werden neue, vom Max-Planck Institut für Ornithologie in Radolfzell (Deutschland) entwickelte ca. 20 Gramm leichte Solarsender an Waldrappen getestet. Diese bestimmen stündlich die Position und übertragen die Daten einmal täglich auf die Internetplattform Movebank (Link unten angefügt). Dort können Forscher, aber auch alle anderen Interessierten, die Flugbewegungen der betreffenden Waldralpe mitverfolgen. Dies ist insbesondere bei der aktuell stattfindenden Herbstmigration interessant.

Zusätzliche Informationen zu den einzelnen Vögeln werden über Social Media veröffentlicht (Facebook 'Waldralp'; Link unten angefügt). In Verbindung mit einem speziell auf Italien ausgerichteten Adoptionsprogramm soll auf diese Weise eine breite emotionelle Bindung zu den Tieren aufgebaut und somit die Gefahr der Wilderei reduziert werden (siehe dazu den betreffenden Cicero-Artikel online; Link unten angefügt).

Die Positionsdaten helfen aber auch, Wilderer gegebenenfalls zu identifizieren. Bereits im Herbst 2012 konnte ein italienischer Vogeljäger, der zwei Waldralpe abgeschossen hatte, mithilfe der Senderdaten ausfindig gemacht werden. Für solche Fälle sind Zivilklagen mit erheblichen Schadenersatzforderungen vorgesehen. In einem vergleichbaren Fall wurde ein Wilderer in den USA für den Abschuss eines ausgewilderten Schreikranichs zur Zahlung von umgerechnet € 65.000 verurteilt.

### **Online Links:**

#### **Cicero Artikel online: Ein Wildvogel mit Facebook Freunden**

<http://www.cicero.de/salbn/tierisches-internet-ein-wildvogel-mit-facebook-freunden/55267>

#### **Waldralpe online auf Movebank:**

[http://www.movebank.org/panel\\_embedded\\_movebank\\_webapp?gwt\\_fragment=page%3Dsearch\\_map\\_linked%2CindividualIds%3D10978492\\*%2B11000339\\*%2B10989718\\*%2B10681317\\*%2B10681325\\*%2B10989811\\*%2B10989721\\*%2Clat%3D0%2Cln%3D0%2Cz%3D2](http://www.movebank.org/panel_embedded_movebank_webapp?gwt_fragment=page%3Dsearch_map_linked%2CindividualIds%3D10978492*%2B11000339*%2B10989718*%2B10681317*%2B10681325*%2B10989811*%2B10989721*%2Clat%3D0%2Cln%3D0%2Cz%3D2)

#### **Waldralp online auf Facebook:**

<https://www.facebook.com/Waldralpteam>

### **Bilder**

Copyright Bildrechte: Waldralpteam;  
die Bilder stehen zur Veröffentlichung im Rahmen dieser Aussendung unentgeltlich zur Verfügung.  
Bilder in höherer Auflösung können bei J. Fritz angefordert werden (jfritz@waldralp.eu).

- (1) Adulter Waldralp beim Stochern (Foto J. Fritz);
- (2) Adulter Waldralp, Portrait (Foto J. Fritz);
- (3) Adulter Waldralp mit Jungvogel, Brutkolonie Burghausen (Foto J. Fritz);
- (4) Flugformation Waldralpe (Foto M. Unsöld);
- (5) Zieheltern im Ultraleicht Fluggerät mit jungen, hand-aufgezogenen Waldralpen im Trainingscamp Anif/Salzburg; v.l. Stefanie Heese, Daniela Trobe (Foto J. Fritz);

(6) Fluggerät mit Waldrapp-Formation, menschengeführte Migration 2011 (Foto J. Fritz).